

Thomas «Thömu» Leuenberger

Der langsamste Clown der Welt

Nach seiner Karriere mit Flügzüg startet der Berner Artist als Solist. **Als «Baldrian» bringt er ein Entschleunigungsprogramm** auf die Bühne. Auch privat mag es der Komiker langsam und gemütlich

Text Claudia Langenegger Fotos Michael Sieber

DIE MATTE DER RUHE

Von seiner Hängematte aus sinniert Thömu Leuenberger über den Lauf der Aare und den der Dinge. Hektik, Stress und Eile sind dem Artisten ein Gräuel – auf der Bühne, in der Zirkusmanege und im wahren Leben

➔ Am äussersten Zipfel von Hinterkappelen bei Bern, wo das Aareufer mit dichtem Schilf bewachsen ist, liegt die Siedlung Schlossmatt: eine Reihe Häuserkuben mit viel Sichtbeton und breiten Fensterfronten. Zuhinterst, im letzten Gebäude, das man nur zu Fuss über einen schmalen Weg erreicht, versteckt sich Thomas «Thömu» Leuenberger.

Kaum hat man über die karge, graue Laube sein Wohnzimmer betreten, glaubt man, wieder im Freien zu sein. Der helle Sommermorgen durchflutet den Raum, Palmen breiten ihre Blätter aus, der Balkon, der sich über die ganze Front zieht, ist von sorgfältig arrangiertem Grün überwuchert.

«Von hier aus beobachte ich oft die Biber da unten», sagt der 52-jährige Berner. Er steht am Geländer, hält einen Feldstecher, mit der Hand zeigt er ins Aaregrün. Mit «Da unten» meint er ein Stück baumbewachsenes Ufer inmitten des Schilfs.

Sein Haar steht blondiert, wuschelig und wild vom Kopf ab, die markanten Brauen liegen dunkel über den Augen, die treuselig in die Welt blicken. Leuenberger trägt ein grünes Hemd: «Grün ist beruhigend.»

Nicht nur auf der Bühne pflegt der Komiker und Jongleur die Langsamkeit. Auch ganz privat beeilt sich Thömu Leuenberger nicht: weder beim Sprechen noch sonst.

Während er erzählt, wie sehr er die Natur liebt, und dass er deshalb vor sieben Jahren mit seiner Lebensgefährtin Marie-Jeanne Metz hierherzog, purzeln seine Worte gemütlich aus dem Mund. Wer ihm zuhört, kann sich vorstellen, wie geduldig er Biber beobachtet, die mit ihren Zähnen hohe Bäume fällen.

In seinem Zuhause stehen überall Fundstücke – heimgebracht von Ausflügen, gesammelt in den Ferien. Da ist ein Tisch mit Mosaik aus Steinen von Korsika, ein Spiegel mit einem Rahmen aus Schwemmhholz von Griechenland. Sorgfältig arrangiertes Strandgut wie Korallenstücke, Muscheln und Seeigelschalen dienen als Dekor, eine Skulptur aus geschichteten Steinen ragt in die Höhe.

«Nicht laut reden», witzelt Leuenberger, «sonst kracht sie zusammen.» Wie damals sein erster Steinturm. Gebaut hat er ihn vor über zehn Jahren am Ufer der Maggia. Heute beigt er für die Ewigkeit: Er bohrt Löcher durch die Steine, stülpt sie über ein Eisenrohr und schichtete sie in seinem Atelier bis zu drei Meter hohen Türmen aufeinander.

Zeit, um Steintürme zu bauen, hat er derzeit kaum. Jetzt ist «Baldrian» dran, sein Solo-



EINE OASE IN GRÜN

Stundenlang kann Thömu sich am Wachsen seiner Pflanzen erfreuen. Und hat er es mal wirklich eilig – dann setzt er sich in sein Kanu und rudert gemächlich zum Supermarkt.



Programm. Mitte November hat er im Zürcher Circus Salto Natale Premiere. Mit seiner neuen Bühnenfigur führt er ein Entschleunigungsprogramm durch: «Mit poetischen Bildern und Sprachkomik nehme ich das Tempo raus und bringe die Leute zum Lachen.»

Sein Markenzeichen, die Langsamkeit, behält er auch

nach seinen Erfolgen mit Flügzüg bei. «Das war nahe liegend. Um zu überzeugen, brauche ich eine Figur, die zu mir passt.» Das Herunterfahren von Hektik und Tempo liegt Thömu: «In der Langsamkeit liegt Lebensqualität – nach dem Motto: Wer langsamer lebt, ist später tot.»

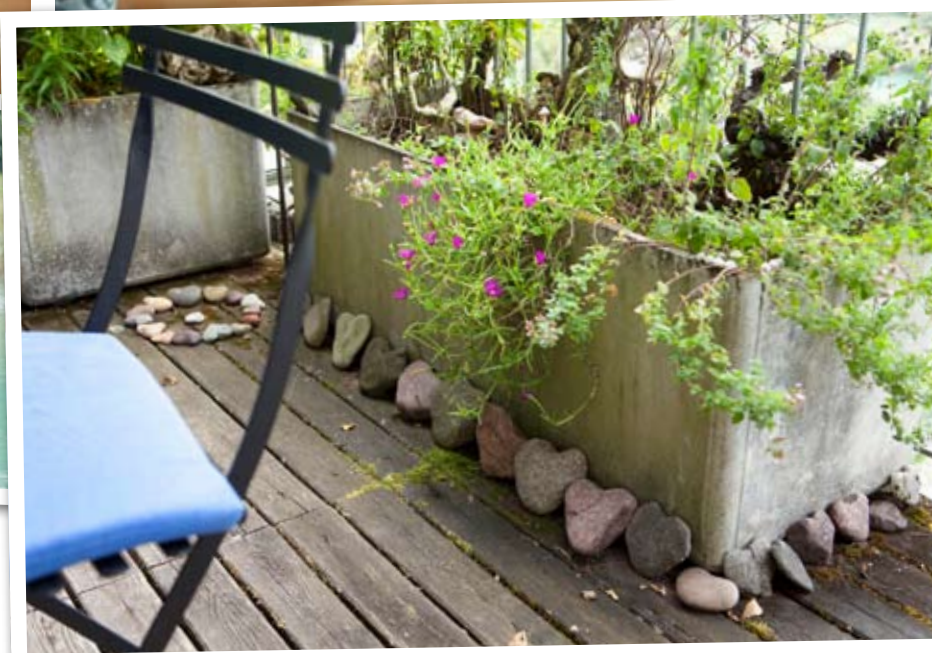
Nach 21 Jahren mit Claude Criblez und Flügzüg wollten beide etwas Neues ausprobieren. Und das, obwohl das Duo äusserst erfolgreich war: Sie waren mit dem Circus Knie auf Tournee, gewannen den Prix Walo, wurden zu Shows wie «Verstehen Sie Spass?» eingeladen und sorgten am Humorfestival Arosa für ausverkaufte Säle.

«Wer langsam lebt, ist später tot»



DIE STILLEN ZEUGEN DER ZEIT

Neben der Langsamkeit des Seins hat der Berner Jongleur eine weitere Leidenschaft: Er bohrt Löcher durch selbst gesammelte Steine, stülpt sie über ein Eisenrohr und schichtet sie in seinem Atelier bis zu drei Meter hohen Türmen



ren an.» Er liess durch die Luft fliegen, was ihm in die Hände kam: Schwingbesen, Kochkellen, Finken der Kinder, die in der Küche ihr Ämtliedienst hatten. «Einer landete mal in der Tomatensauce.»

Im Sommer kasperte Thömu auf dem Rollbrett herum und spielte in Strassenshows, im Winter baute er Schanzen, agierte als Skiakrobat.

Er bewunderte Karl's kühne Gassenschau und die Zampanos. Nie hätte er damals gewagt, sie anzusprechen, heute sind sie seine Freunde.

Leuenberger schmeisst als Baldrian seine Bühnenshow allein. Doch eine Partnerin, mit der er Ideen und Konzepte entwirft, hat er: seine Marie-Jeanne. Die gelernte Erzieherin und Bewegungspädagogin leitet in

Bern eine Kindertagesstätte in einem Altersheim. Sie ist auch die erste Zuschauerin, der er die neusten Kunststücke mit seinen selbst entwickelten Flugdrachen vorführt.

Seine Zeit verbringt Thömu gerne und viel mit Marie-Jeanne. Beide lieben Natur, Reisen, Fotografieren. Im Sommer trifft man sie in ihren Booten auf der Aare. Sie fotografieren Schwäne, spüren Biber auf oder gehen mit ihren Kajaks einkaufen: ein paar Hundert Meter die Aare runter und schon sind sie im Einkaufszentrum mitten im Dorf.

In Ruderferien auf Flüssen wie dem Ticino, der Ardèche oder der Alten Aare haben sie den Beziehungstest bereits mehrfach überstanden: «Die meisten Pärchen kriegen da Krach, wir nicht.»

Es gibt nur etwas, was Thömu in seinem Leben stresst. «Ich mag es überhaupt nicht, wenn ich zu spät bin.» Lieber zehn Minuten aufs Postauto warten, als die Treppe hinunterrennen.

Mit seinem natürlichen Talent für Komik hat er die Darstellung seiner Abneigung gegenüber jeder Hektik zur Perfektion gebracht. So schnell macht ihm das keiner nach. ●